Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 267. Donnerstag den 14. November 1889. VII. Jahrg.

Zur Frage der Abänderung des Bankgesetzes.

Als vor 15 Jahren das Banknotenwesen gesetzlich geregelt und die Reichsbank errichtet wurde, war die konservative Partei im Reichstage numerisch nur schwach vertreten und konnte einen Einfluß auf die Gestaltung der Dinge nicht ausüben. Die Manchesterdoktrin stand damals noch in voller Blüte und die Herren Lasker und Bamberger schufen zusammenwirkend mit Herrn Delbrück das Reichsbankgesetz. Eine lebhafte Opposition erfuhr dasselbe gleich bei seinem Entstehen von seiten der sich damals bildenden agrarischen Bewegung; die Verstaatlichung der Reichsbank wurde neben der Verstaatlichung der Eisenbahnen gleich damals in das agrarische Programm aufgenommen.

Seit dem Inkrafttreten des Reichsbankgesetzes ist nun auf wirthschaftlichem Gebiete ein gewaltiger Umschwung erfolgt: die Schöpfer dieses Gesetzes haben ihren Einfluß im Reichstage verloren; die Verstaatlichung der Eisenbahnen ist erfolgt, und das Reich hat eine soziale Reformgesetzgebung in Angriff genommen, wie sie an Großartigkeit nicht ihres gleichen hat. Man war daher zu der Annahme berechtigt, daß das Reich diesen sozialen Reformgedanken auch der Reichsbank gegenüber zum Ausdruck bringen und die reichlichen Dividenden der Allgemeinheit der Steuerzahler nutzbar machen würde. Statt dessen ist die Verlängerung des Privilegiums beantragt worden, und nur die Gewinnvertheilung soll soweit geändert werden, als dies durch den gesunkenen Zinsfuß und das Fortfallen der Einlagen in den inzwischen gefüllten Reservefonds bedingt wird. Die Motive der Vorlage sind sehr kurz und die schwerwiegende Frage der Verstaatlichung wird nur indirekt beantwortet, während man erwartet hatte, daß im verneinenden Falle zum mindesten die Gründe für diese Verneinuug ausführlich klargelegt werden würden.

Im Reichstage begegnet diese Vorlage einem ernsthaften Widerspruch nur von seiten der Mehrzahl der Konservativen, während ein Theil der nicht preußischen Konservativen ihr, aus nachfolgend zu entwickelnden Gründen, ebenfalls zustimmt. Die an und für sich auffallende Thatsache, daß, während im übrigen auf wirthschaftlichem Gebiete seit 15 Jahren ein Umschwung stattgefunden hat, in der Bankfrage sowohl der Bundesrath wie die Mehrheit des Reichstages noch auf dem damaligen Standpunkte stehen, ist nur zu erklären durch ein eigenthümliches Zusammenwirken von wirthschaftlichen und politischen Momenten. Die deutschen Staaten, welche neben der Reichsbank eigene Banken haben, also insonderheit Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden, fürchten, daß einer verstaatlichten Reichsbank gegenüber die eigenen Banken nicht würden bestehen können. Diese Partikularbanken haben sich historisch entwickelt und entsprechen einem vorhandenen Bedürfniß. Ihre Aufsaugung würde in der That zu bedauern sein. Wir sind aber der Ansicht, daß diese Banken sehr wohl neben der verstaatlichten Reichsbank würden bestehen können, und in der deutsch-konservativen Partei befindet sich niemand, welcher sie beseitigen oder auch nur belästigen wollte. Man würde im Gegentheil bereit sein, wenn dies erforderlich sein sollte, besondere Garantieen für ihren Fortbestand zu schaffen.

Diese partikularistischen Bedenken sind (wahrscheinlich) auch in den Bundesrath maßgebend gewesen: jedenfalls sichern sie der Vorlage die Stimmen des Centrums, während auf der anderen Seite die Nationalliberalen aus wirthschaftlichen Gründen gegen die Verstaatlichung sind. So treffen Partikularismus und Kapitalismus, die sich sonst zumeist bekämpfen, in diesem Falle zusammen, um der Vorlage eine erhebliche Majorität zuzuführen.

In den Kommissionsverhandlungen wird von konservativer Seite der in der Plenarverhandlung angekündigte Antrag eingebracht werden, die Reichsbank unter Beibehaltung ihrer sonstigen Organisation und unter Aufrechterhaltung der übrigen in Deutschland befindlichen Notenbanken in den Besitz des Reiches überzuführen. Es handelt sich hierbei, wenn man für die Berechnung die Vorlage der verbündeten Regierungen zu Grunde legt, um einen jährlichen Gewinn, beziehungsweise Verlust, für die Gesammtheit der Steuerzahler von 3⅓ Mill. Mark. Wenn man bedenkt, daß Handel und Verkehr und somit auch die Einnahmen der Reichsbank allmählich steigen müssen, und wenn man die Zinsen in Rechnung stellt, so kann man die Gesammtsumme für die nächsten 10 Jahre auf annähernd 40 Mill. Mark veranschlagen.

Neben dieser finanziellen Seite ist die wirthschaftliche in Betracht zu ziehen. Es wäre thöricht, von einer Reichsbank, oder überhaupt von einer soliden Bank, zu verlangen, daß sie jedem verschuldeten Grundbesitzer einen über die Sicherheit hinausgehenden Kredit gewährt: die Thatsache aber, daß bei der Reichsbank die Zahl der Wechsel und Lombarddarlehen allmählich sinkt, der Betrag der Summen aber steigt, beweist, daß die Geschäfte sich mehr und mehr in wenigen Händen konzentriren. Von einer verstaatlichten Reichsbank wäre zu hoffen, daß sie, ohne leichtsinniges Kreditgewähren, ihre Thätigkeit mehr individualisirte, daß sie der Kreditgewährung mehr als bisher auch in den kleineren Kanälen nachginge. Ebenso wie wir ohne eine Verstaatlichung der Eisenbahnen niemals zu dem Ausbau eines rationellen Sekundärbahnnetzes gekommen wären, ebenso glauben wir, daß einer systematischen rationellen Kreditgewährung auch in den kleineren Kreisen der produzirenden Bevölkerung die Verstaatlichung der Reichsbank voraufgehen müsse. S.

Politische Tagesschau.

Die von Hauptmann Wissmann in die Küstenlandschaften Useguha und Usambara entsandten Streifkorps der deutschen Schutztruppe haben ein befestigtes Lager der aufständischen Araber erstürmt und die feindlichen Banden zersprengt. Die Beruhigung der genannten Küstenlandschaft nimmt einen günstigen Verlauf.

Der Korrespondent des „Newyork Herald“ in Sansibar meldet: Hauptmann Wissmann verständigte mich gestern, daß ich mit meiner Expedition Stanley entgegenziehen dürfte. Wissmann weist mir zur Verstärkung eine deutsche Eskorte zu. Meine Expedition muß unter deutscher Flagge gehen. Die deutsche Regierung ersuchte Wissmann, der morgen hierher zurückkehrt, mein Unternehmen thunlichst zu unterstützen. Der Weg von Saadani nach Mpwapwa ist offen.

Die Berichte über Konflikte zwischen den Anhängern Mataafas und Tamaseses auf der Insel Sawaii werden durch weitere Depeschen aus Samoa nicht bestätigt.

Die Jungczechen haben im böhmischen Landtage einen Antrag wegen Aenderung der Landtagswahlordnung, sowie einen auf Aufhebung des § 54 des Gesetzes vom Jahre 1877, wonach die Landesordnung bei Anwesenheit von ¾ sämmtlicher Abgeordneten mit ⅔ Mehrheit abgeändert werden kann, eingebracht.

Ein italienisches Kriegsschiff wird nach Tanger gehen, um Genugthuung für die Beraubung des Geschäftsträgers zu erlangen.

Die französische Deputirtenkammer wurde gestern mit einer Ansprache des Alterspräsidenten Pierre Blanc eröffnet, in welcher derselbe konstatirte, daß die Republik zum fünften Male über den Angriff ihrer verbündeten Feinde triumphirt habe. Die Kammer müsse der Wiederkehr schmerzlicher Prüfungen begegnen, indem sie die Unzufriedenheit beseitige, welche solche Prüfungen veranlaßt habe. Er hoffe, daß die Kammer nicht in ihren früheren Fehler verfalle und aufreizende Streitigkeiten und unfurchtbare Diskussion vermeide. Er erinnerte schließlich an den Erfolg der Ausstellung. Es folgte sodann der Beginn der Wahl eines provisorischen Präsidenten. — Die Minister haben beschlossen, bis nach Beendigung der Wahlprüfungen im Amte zu bleiben.

Boulanger hat einen Aufruf an die französische Nation erlassen, worin er die Fortsetzung des Kampfes der nationalen Partei gegen den Parlamentarismus für die volksthümliche Republik verkündet. Aus den für heute (Dienstag) angekündigten boulangistischen Kundgebungen in Paris scheint nun nichts werden zu sollen; das boulangistische Centralkomitee und die boulangistischen Blätter wiegeln ab. Es ist indeß nicht ausgeschlossen, daß Meister Déroulède auf eigene Faust einen Radau inszenirt.

Prinz Albert Viktor von Großbritannien, ältester Sohn des Prinzen von Wales, befand sich am Sonntag in Poonah in Indien, woselbst er augenblicklich weilt, zweimal in Lebensgefahr, einmal durch den Fall eines Elephanten und dann infolge Scheuwerdens der Pferde seines Wagens. Der Prinz blieb in beiden Fällen unverletzt.

Das russische Kriegsministerium adoptirte der „Post“ zufolge das französische Lebelgewehr und beansprucht zu diesem Zwecke 100 Millionen Rubel.

Der König von Rumänien hat die Auflösung der Kammer und die Ergänzung des Kabinets durch liberal-konservative Männer genehmigt.

Jüngst wurde ein Serbe auf bulgarischem Boden nahe der Grenze tödtlich angeschlossen. Die bulgarischen Beamten lehnten die Untersuchung und den Transport des Verwundeten in die Heimat ab. Der serbische Vertreter zu Sofia ist deshalb angewiesen, die sofortige Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen zu fordern. Man hofft, die bulgarische Regierung werde die Grenzbeamten entsprechend anweisen, damit ähnliche Vorkommnisse nicht wiederkehren.

Die bulgarische Sobranje hat die Adresse zur Beantwortung der Thronrede angenommen. Dieselbe bildet im wesentlichen eine Paraphrase der Thronrede, mit Ausnahme einer Stelle, in welcher die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die souzeräne Macht die Initiative zu Schritten wegen Anerkennung des Prinzen Ferdinand ergreifen werde, damit die Bande, welche den Prinzen an das Volk knüpfen, eine weitere Befestigung erführen. In der morgigen Sitzung wird die Adresse unterzeichnet werden. Im Verlaufe der heutigen Debatte hielt der oppositionelle Abgeordnete Tschatscheff eine Rede, in welcher er die Vortheile einer Versöhnung zwischen Bulgarien und Rußland, und zwar unter Beibehaltnng des Prinzen Ferdinand als Staatsoberhauptes, betonte. Ministerpräsident Stambuloff zählte darauf in einer mit größtem Beifalle aufgenom-

Freund Bloom und sein Grüner.

Skizze nach dem Leben. Von O. H.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Es wurde dafür gesorgt, daß Poltes Rechtschaffenheit ihren Lohn erhielt, wobei ihm auch das unangenehme Gefühl erspart blieb, dieser Lohn sei ein Geschenk für den Verzicht auf einige Thaler, die er nicht wohl mit Recht, sicherlich aber gegen sein Gewissen erworben hatte. Wenn ich am Marktbrunnen vorbeikam und er mich gewahrte, so begleitete er seinen ehrerbietigen Gruß mit einem Blick aufrichtiger Dankbarkeit und ich hatte doch weiter nichts gethan, als ihm Gelegenheit gegeben, sein redliches Herz zu zeigen. Eines Tages ging ich gedankenvoll durch eine Gasse der Vorstadt, ohne der Häuser und Menschen um mich herum acht zu geben, als jemand neben mir auf dem Pflaster stehen blieb und mich grüßte. Ich wandte mich um, da stand Polte.

„Wie gehts?“ fragte ich und gab ihm die Hand.

„Oh, man muß zufrieden sein,“ erwiderte er. „Es fehlt an Arbeit. Und wie gehts dem Herrn?“

Ich wußte aus früheren Fragen, daß er unter „der Herr“ meinen Freund Bloom verstand. „Besser,“ sagte ich, „gut; es war Ueberanspannung, Ueberreizung der Nerven; ich denke, er wird bald entlassen.“

Aus dem Gesicht des Packträgers leuchtete helle Freude.

„Gut?“ fragte er, als könne er an die glückliche Wendung noch garnicht glauben. „Das freut mich -- Adieu Herr Doktor, das freut mich aber sehr. Gottlob! Gottlob!“

Wie der Brave die Gasse hinabging, mußte ich mir sagen, daß in diesem Augenblicke wenig glücklichere Menschen unter der Sonne wandeln als er, und es schien mir, als gäbe es keine schönere Tugend als das Mitleid.

III.

Jahre waren vergangen. Cornelius Bloom war vollkommen wiederhergestellt, ich hatte inzwischen meinen Beruf aufgegeben und das Land ganz verlassen. Er hatte eine bescheidene Stelle als Reisebegleiter angenommen, um in einem anderen Klima seine Gesundheit zu kräftigen, ein Wiedersehen zwischen uns hatte nicht stattgefunden. Die letzte Nachricht, die mir über ihn zukam, meldete, daß er Lehrer an einem Institute im Harze sei, das ein Pfarrer zur Erziehung für Knaben eingerichtet hatte.

Es fügte sich, daß mich eine Reise zum Studium einzelner Familienarchive und alter Schlösser in die Gegend führte, und ich war nicht weuig gespannt darauf, wie ich meinen Bloom, an dessen Wohnort ich nicht ohne Rast vorbei wollte, wiederfinden werde. Der Flecken liegt in einem weiten fruchtbaren Thale am Abhange des Harzes, das sich enger und enger zusammenzieht, je näher an einander die waldigen Höhen rücken; zwei sich gegenüber leigende Burgen bewachten ehemals den Eingang ins Gebirge. Ueber den rothen Dächern und rauchenden Schornsteinen zitterte schwüle Sonnenhitze, als ich von der entgegengesetzten Seite über kahlere Hügel herunterkam. Am Ende des Fleckens ragten über uralten Bäumen die geborstenen Wände einer mächtigen Kirchenruine aus einer dunkeln Häusergruppe hervor: dort sollte ich das stille Heim meines Freundes finden. Es war so friedlich einsam hier zwischen den Bergen, nicht einmal der Pfiff einer Lokomotive störte die Ruhe dieses Sommertages. An grünen Wiesen, rauschenden erlenbestandenen Bächen und blühenden Feldern schritt ich vorbei und ich pries die Weisheit jener alten Mönche, die hier in diesem stillen Gotteswinkel die Stätte ihrer Weltflucht bereitet hatten. Das Kloster ist zur Pfarrwohnung umgebaut, nur die Kreuzgänge im Hofe sind erhalten, ein kleines Kirchlein steht abseits von den ragenden Trümmern des alten Domes. Ein Zögling des Instituts führte mich durch eine Pforte in den alten Klosterhof — ja, der dort langsam wandelte in dem kühlen Gange hinter den gotischen Bogen, den Kopf mit dem aschblonden vollen Haar über ein Buch gesenkt -- ein moderner Mönch — das war Cornelius Bloom. Mein rüstiger Schritt schallte auf dem Estrich und ließ ihn den Kopf nach dem Störenfried hinwenden. Sein Gesicht war länger geworden, ein schwacher blonder Bart zeigte sich auf der Oberlippe und am Kinn. Endlich hatte er mich erkannt.

„Mein Alter, was willst du hier?“ rief er mir entgegen.

Nachdem der erste Anprall des Wiedersehens vorüber, war es, als hätten wir uns kein Sterbenswörtlein zu erzählen; er führte mich alte Steintreppen empor in sein Zimmer. Das sah stattlich und heimlich genug aus; an der Deckenwölbung konnte man erkennen, daß es nur ein durch eine Wand abgetheiltes Stück eines altes Saales war. Ueber dem Schreibtisch hing ein geschnitzter Crucifixus; Bloom hatte sich augenscheinlich ganz der Spekulation begeben und exakten Studien zugewendet, denn ausgestopfte Vögel standen auf den Bücherborden an den Wänden herum und ein großes Herbarium lag auf einem Tisch in der Ecke. Durch alles dies bekam ich viel Stoff zu fragen und hatte nicht wenig Wohlgefallen bei seinen Antworten, welche gegen den polternden Ton von früher eine Ruhe im Blick und Rede bekundeten, die keinen Zweifel an dem Gleichmuth seiner Seele aufkommen ließ.

Mit seiner äußeren Lage war er ganz zu frieden; der Pastor war ihm ein väterlicher Freund und ließ ihm in allen Stücken freie Hand. Nachdem wir so die Gegenwart durchgesprochen hatten, machte auch die Vergangenheit ihr Recht geltend.

„Die Zeit der Don Quixoterie?“ meinte er; „Du hattest Recht sie so zu nennen, aber es that mir weh, damals. Jetzt schmerzt mich die Wahrheit nicht mehr. Aber einen Sancho

menen Rede die Anstrengungen auf, welche von der Regentschaft und späterhin von der der Regentschaft folgenden Regierung im Sinne einer Verständigung mit Rußland aufgeboten worden seien. Diese Anstrengungen seien jedoch vollständig resultatlos geblieben. Die Welt kenne bereits die Gründe dieser Erfolglosigkeit, und die Schuld liege nicht auf Seite Bulgariens. Andererseits hob der Minister die lobende Anerkennung hervor, welche Bulgarien von mehreren Seiten zu theil geworden sei, und deduzirte daraus, daß Bulgarien in seiner inneren Konsolidirung unentwegt weiter fortschreiten müsse.

In der griechischen Kammer begann am Montag die Debatte über die Lage auf Kreta, wobei Delyannis, als Führer der Opposition, die Politik der Regierung scharf angriff. Ministerpräsident Trikupis vertheidigte diese Politik, insbesondere auch, daß er den Kretensern Mäßigung angerathen. Er verlangte schließlich für die Regierung ein Vertrauensvotum. Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärt Trikupis, die hellenische Regierung allein sei der Richter der hellenischen Interessen im Orient; nebenbei sprach Trikupis von der wenig wohlwollenden Stimmung der Pforte bei den Griechenland berührenden Fragen. Er erklärte schließlich, die Regierung werde die Vorbereitungen und die Reorganisation der Finanzen fortsetzen, um eine sichere Grundlage zu haben, wenn es gerathen sei, zu handeln. Rally beschuldigte die Regierung, sie habe die Armee desorganisirt und sei die Mitschuldige an den Grausamkeiten der Türken auf Kreta. (Lebhafter Protest der Mehrheit.) Die Abstimmung wurde verschoben.

Der russische Thronfolger begiebt sich von Athen nach Cettinje an den Hof des Fürsten von Montenegro, um der Taufe des jüngsten Sohnes desselben beizuwohnen.

Nach den in Rom eingegangenen Nachrichten ist Ras Mangaseia von einem General Meneliks angegriffen und besiegt worden. Die Truppen Meneliks seien darauf in Adua eingerückt. Ras Alula habe sich zurückgezogen. Wie aus Assab gemeldet wird, hat sich nach dort eingegangenen Nachrichten aus Schoah Ras Mangascha in einem Schreiben bereit erklärt, sich Menelik vollständig zu unterwerfen.

Deutscher Reichstag.

13. Plenarsitzung vom 12. November.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Etats für 1890|91. Beim Etat des Reichstags wurden einige Wünsche geschäftlicher Natur eingebracht.

Beim Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei wünscht Abg. Richter (freisinnig) Auskunft über die Lage der Vorerörterungen über das Kaiser Wilhelm-Denkmal. Es müsse daran festgehalten werden, daß das Denkmal nicht etwa von einem späteren Herrscher dem Kaiser Wilhelm I. errichtet werde, sondern daß es ein Denkmal sei, welches das Volk dem Begründer der deutschen Einheit errichte. Entgegen den gemeinsamen Anschauungen im Reichstage und bei den verbündeten Regierungen ist nun von Sr. Majestät dem Kaiser eine Aeußerung gethan, wonach nur die Schloßfreiheit für die Errichtung des Denkmals in Betracht kommen könne. Redner wünscht Auskunft über die Stellung der Regierung bezüglich der Platzfrage.

Staatssekretär v. Boetticher: Eine Entscheidung über die Platzfrage ist bisher nicht getroffen; sie ist ja auch verschiedener Deutung fähig. Ich denke mir die Sache so, daß dem Reichstage eine Vorlage im Auftrage Sr. Majestät gemacht wird und daß dann der Reichstag über die Platzfrage zu enscheiden hat.

Abg. Meyer-Halle (freisinnig) wünscht auch die Aeußerungen der Jury über die Platzfrage kennen zu lernen.

Abg. Dr. Böckel (Antisemit) bittet, eine die Abzahlungsgeschäfte betreffende Petition dem Reichskanzler zur gesetzlichen Regelung der Angelegenheit zu überweisen, da diese Geschäfte nur darauf ausgehen, armen Leuten das Geld abzunehmen. Redner führt an einer Reihe gerichtlich festgestellter Fälle aus, daß diese Geschäfte auf unsolidem Grunde beruhen. Die meisten dieser Geschäfte seien im Besitz von Juden. In Berlin habe sich vor kurzem das erste christliche Abzahlungsgeschäft etablirt, aber schon nach wenigen Tagen war es von einem Juden angekauft, der das „christliche" Abzahlungsgeschäft fortsetzt. (Heiterkeit.)

Staatssekretär v. Boetticher: Auf ein Rundschreiben an die Einzelregierungen in Angelegenheit der Abzahlungsgeschäfte sind die Antworten kürzlich eingegangen. Die Behandlung der Sache ist keine leichte. Doch wird es hoffentlich gelingen, dem ausraubenden und aussaugenden Treiben der Abzahlungsgeschäfte einen Riegel vorzuschieben; allerdings giebt es viele loyale Abzahlungsgeschäfte, die durchaus nützlich sind, z. B. die Nähmaschinengeschäfte; kleine Leute können eine Nähmaschine selten ganz mit einemmale bezahlen.

Abg. Richter (freisinnig) wünscht Aufschluß darüber, wie der Reichskanzler über die neulich angeregte Frage eines besonderen Reichsfinanzministers denke.

Staatssekretär des Innern Staatsminister Dr. v. Boetticher erwidert, daß er die Ansicht des Herrn Reichskanzlers über diese Frage nicht kenne, daß aber der Bundesrath keine Veranlassung gehabt habe, auf eine gelegentliche Aeußerung eines Abgeordneten hin sich mit einem Gegenstande zu beschäftigen, der eine Verfassungsänderung involvire.

Beim Etat der Reichsjustizverwaltung gingen verschiedene Redner auf den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches ein; im allgemeinen erklärte man sich indeß darüber befriedigt, daß das große Werk so weit gediehen sei. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts v. Oehlschlaeger erklärte, daß die Vollendung des Werkes wohl nicht mehr so lange ausstehen würde, als man vielfach annehme, ein bestimmter Zeitpunkt lasse sich heute indessen nicht angeben. Die zahlreichen Kundgebungen aus allen Kreisen, welche der Entwurf hervorgerufen habe, seien ein erfreulicher Beweis für die Antheilnahme des ganzen Volkes an dem Zustandekommen des Werkes.

Bei dem Etat des Reichsamts des Innern ging Abg. Lingens (Centrum) auf die Berichte und die Stellung der Fabrikinspektoren ein.

Abg. Frohme (Sozialdemokrat) hält das Koalitionsrecht der Arbeiter gefährdet, wirft den Fabrikinspektoren vor, nur den Interessen der Arbeitgeber zu dienen.

Staatssekretär des Innern Staatsminister Dr. v. Boetticher erklärt dem gegenüber, daß ihm nichts übrig bleiben werde als ein Votum des Hauses darüber einzuholen, in welcher Weise die Vorlegung dieser Berichte eigentlich erfolgen solle, und weist die Angriffe zurück, welche der Vorredner gegen die Fabrikinspektoren erhoben hatte. Thatsächlich geschähe zum Schutze der Arbeiter fortdauernd immer mehr. Das Koalitionsrecht werde von niemandem angegriffen, aber durch die sozialdemokratische Agitation und Presse werde planmäßig das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern gestört. Die weiteren Bemerkungen des Abg. Frohme widerlegt der Herr Staatsminister Dr. v. Boetticher als jeden Beweises ermangelnd.

Nachdem noch der Abg. Dr. v. Frege (deutschkonservativ) darauf hingewiesen hatte, daß eine Besserung der Lebenslage der Arbeiter sich allgemein bemerkbar mache, und daß die Behauptung des Abg. Frohme bezüglich Sachsens durchaus unbegründet, wurde die Berathung um 5¼ Uhr vertagt.

Nächste Sitzung morgen Nachmittag 1 Uhr (Initiativanträge).

Deutsches Reich.

Berlin, 12. November 1889.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute (Dienstag) in Venedig eingetroffen und großartig empfangen worden. Der Kaiser begiebt sich sofort nach Monza, wo morgen ihm zu Ehren eine Jagd im dortigen Park stattfindet. Nach dem Schluß der Jagd findet ein Diner statt. Nach Aufhebung der Tafel reist Se. Majestät nach Verona weiter, um mit Ihrer Majestät der Kaiserin noch am Abend desselben Tages wieder zusammen zu treffen. Von Verona aus setzen alsdann die Majestäten gemeinsam die Rückreise nach Berlin fort, woselbst die Ankunft am 16. d. M. erwartet wird.

— Aus Neapel wird gemeldet, daß die Kaiserin Friedrich mit ihren beiden Töchtern den Dezember sowie einen Theil des Januar dort zu verweilen gedenke.

— Der Herr Kultusminister hat sich, wie man der „Täglichen Rundschau" schreibt, kürzlich dahin geäußert, daß in Berlin bei kirchlichen Neubauten, wenn irgend möglich, alle Räume für kirchliche Zwecke, mit Ausnahme der Wohnungen für die Kirchenbeamten, in den Kirchengebäuden selbst unterzubringen sind. Es soll also in Zukunft auf die Herstellung von Räumen für den Konfirmandenunterricht und für die Sitzungen der Gemeindevertretung Bedacht genommen werden.

— In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags wurden die Verhandlungen über die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern begonnen und zum Abschluß geführt. Der Referent Herr v. Wedell-Malchow beantragte Bewilligung der Position. Bei der Branntweinsteuer erbat sich Abg. von Massow von der Bundesregierung eine Auskunft darüber, wie hoch ungefähr das Quantum des in Lagern aufgehäuften Spiritus sich belaufe. Auf diese Anfrage wurde mitgetheilt, daß am 30. September d. J. 40 585 Hektoliter 50er Spiritus und 285 254 Hektoliter 70er Spiritus lagerten. Auf eine weitere Anfrage desselben Abgeordneten bezüglich der Norm, welche im Herbst bei Aufstellung des Kontingents für die Spiritusbrenner maßgebend sein würde, erklärte der Herr Schatzsekretär, daß darüber bestimmtes noch nicht angegeben werden könnte, da die betreffenden Verhandlungen sich noch im ersten Vorbereitungsstadium befänden.

— Der Nachtragsetat für die Expedition des Hauptmann Wissmann beläuft sich dem „Frankfurter Journal" zufolge auf 1 950 000 Mark. Die zwei Millionen, welche der Reichstag bewilligt hatte, sind aufgebraucht. Die Lohnansprüche der Neger stellten sich doppelt so hoch wie angenommen, auch mußten 800 statt 600 angeworben, sowie die Weiber und Kinder der Schwarzen mitgenommen werden, was die Transportkosten erhöhte. Hierzu kommen die größeren Kosten für Ausrüstung der Schiffe Wissmanns, die infolge Fehlens einer deutschen Dampferlinie nach Sansibar eingetretene Nothwendigkeit des Charterns noch weiterer Transportschiffe, endlich das Steigen der Kohlenpreise und die durch die Blockade hervorgerufene Vertheuerung aller Lebensmittel und Proviantgegenstände. Inzwischen hat sich die Nothwendigkeit ergeben, die Truppe um weitere 300 Schwarze zu verstärken und infolge der stattgehabten Kämpfe zahlreiche Nachschübe von Offizieren, Mannschaften und Kriegsmaterial vorzunehmen. Der Betrag von 1 950 000 Mark soll in dem Etat durch Erhöhung der Matrikularbeiträge Deckung finden.

— Der „Kreuzzeitung" zufolge bestätigt sich die Nachricht, daß dem Reichstage noch die Vorlage über baustrategische Bahnen, die jetzt den Bundesrath beschäftigt hat, zugehen werde.

— Die Gewerbedeputation des Berliner Magistrats hat beim Handelsminister gegen die Verleihung der Rechte aus § 100 der Reichsgewerbeordnung an die Berliner Gastwirthschaftsinnung Beschwerde eingelegt, weil nur ein sehr geringer Theil der Berliner Gastwirthe in der Innung vereinigt ist.

— Im Auftrage der deutschen Regierung weilt gegenwärtig in Rom ein Beamter, um diejenigen Weinsorten festzustellen, die sich hauptsächlich zur Einfuhr auf den deutschen Markt eignen.

— Bei der heute stattgehabten Wahl eines Landtagsabgeordneten für Ottweiler-Trier an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Jordan wurden 640 Stimmen abgegeben, welche sämmtlich auf den Staatsminister v. Maybach fielen.

— Ein konservativer Parteitag für die Provinz Schleswig-Holstein findet den 20. ds. in Neumünster statt.

— In Hamburg gedenken die Handwerker und Antisemiten eigene Kandidaten aufzustellen.

— Der gestern in Breslau abgehaltene sozialdemokratische Parteitag für Schlesien beschloß, das Wahlkompromiß mit den Deutschfreisinnigen abzulehnen. An den Stichwahlen soll nur dort, wo Sozialdemokraten in engere Wahl kommen, theilgenommen werden.

— Die deutsche Pflanzergesellschaft wird anderweitiger Meldung zufolge nunmehr ihre praktische Thätigkeit in Ostafrika, und zwar in Tanga beginnen. Der Beamte der Gesellschaft in Ostafrika, der zur Zeit in Lamu weilt, soll bereits angewiesen sein, sich sofort nach Tanga zu begeben. Weitere Beamte sollen mit der nächsten Fahrgelegenheit nach Ostafrika befördert werden.

— Durch Anordnung des Polizeipräsidenten von Breslau ist die Viehsperre auf dem dortigen Schlachtviehmarkte seit Montag aufgehoben.

Sternberg, 12. November. Der mecklenburgische Landtag wird morgen eröffnet. Die landesherrlichen Kommissarien von Mecklenburg-Schwerin sind Staatsminister von Bülow und Staatsrath Buchka, von Mecklenburg-Strelitz Staatsminister v. Dewitz.

Halle, 10. November. Aus dem königl. Hausministerium ist an die Salzwirker-Brüderschaft zu Halle a. S. die Mittheilung eingelaufen, daß das Pferd und die Fahne, welche die Halloren stets beim Regierungsantritt eines neuen Herrschers erhalten, demnächst eintreffen wird.

Dresden, 12. November. Die zweite Kammer hat ihr altes Präsidium, die Herren Dr. Haberkon, den Oberbürgermeister Streit und den Handelskammerpräsidenten Georgi, wiedergewählt.

Ausland.

Wien, 11. November. Dem Wiener „Extrablatt" zufolge begleitet Kaiser Franz Josef das deutsche Kaiserpaar von Innsbruck bis Rosenheim.

Budapest, 11. November. Abgeordnetenhaus. Der Handelsminister legte einen Gesetzentwurf betreffend die Inartikulirung des mit Schweden-Norwegen abgeschlossenen Vertrags zum Schutze der Fabriks- und Waarenmarken vor.

Budapest, 11. November. Der Bericht des Finanzausschusses über das Staatsbudget von 1890 hebt hervor, daß infolge der vom Ausschusse vorgenommenen Aenderungen das Defizit 433 901 Gulden beträgt, dessen Deckung keine besondere legislatorische Aufgabe bildet.

Rom, 11. November. Der Parteiführer Plebano hat sich auf einer längeren Reise durch die italienische Kolonie in Afrika aus einem erbitterten Gegner der Kolonialpolitik zum eifrigsten Anhänger derselben bekehrt. Derselbe erklärte öffentlich, das Aufgeben der italienischen Besitzungen in Afrika wäre ein Verbrechen am Vaterlande.

Rom, 12. November. Ein Dekret ruft das Parlament zum 25. November ein.

Paris, 11. November. An der heute von den republikanischen Deputirten abgehaltenen Versammlung nahmen etwa 300 Personen theil. Für das Präsidium der Kammer wurden für Floquet 174, für Brisson 64 Stimmen abgegeben. — Nach den hier vorliegenden Nachrichten hat Boulanger die Insel Jersey verlassen. Wie es heißt, hatte sich derselbe nach London begeben.

Paris, 12. November. Der Senat wurde nach kurzer geschäftlicher Sitzung bis Montag vertagt.

Pansa habe ich dazu bekommen. Ach Du kennst ihn ja!" Er trat in die tiefe Nische, öffnete das Fenster und rief hinunter:

„Polte, antreten!"

Für einen Augenblick hatte sein Wesen wieder jenen burschikosen Anstrich bekommen, er freute sich meiner Verwunderung über die Anwesenheit der vortrefflichen Nummer 103. Der „Grüne" hatte also seinen Standort am Brunnen mit dem Gänsemann verlassen, und war hier Pedell, Schulvoigt, Faktotum. Ich weiß nicht mehr, auf wie wunderbare Weise die beiden zu einander gerathen waren, kurz, Polte war da und lachte mit seinem breiten Mund über das ganze Gesicht, als er bei uns eintrat. Er hatte mich schon unten im Hofe bemerkt, wollte aber unser Wiedersehen nicht vorzeitig stören. Im Laufe des Tages fiel mir auf, daß er eine Art Protektorat über Bloom ausübte und daß dieser nichts gegen den Einspruch seines vorsichtigen und wichtig thuenden Sancho zu unternehmen schien. Wir wollten nach Tisch hinunter nach dem verfallenen Dom, aber Polte mahnte dagegen, weil die Sonne noch so heiß brenne; ich mochte mich dadurch nicht abhalten lassen, aber Bloom meinte: „Laß es nur noch eine Weile, Polte würde brummig sein, wenn ich ihm nicht den Willen thäte. Er sorgt für alles und nur seiner Obhut und Pflege schreibt er es zu, wenn meine Krankheit nicht zurückkehrt. Ich lasse ihm den Wahn, denn er ist glücklich dabei."

O wunderliches Paar! Welch andere Stimmung mußte in dem Gemüth meines Freundes walten, daß er, der früher so auf seine Selbstständigkeit, sein freies Ich pochte, sich jetzt unverdrossen und mit hellen Augen diesem geistig Blinden überließ, dessen ehrliche Hand ihn auf der ebenen Straße sicher leitete und von allen Abschweifungen und Abirrungen zurückhielt. Und dieser Redliche war froh solcher Obhut, die ebenso gerne ausgeübt wie geduldet wurde und deren Nothwendigkeit doch nur schlecht und recht in der Einbildung des Hüters bestand.

Mein Ränzel war wieder geschnürt. Polte öffnete uns die Pforte, die hinaus nach den großartigen, von Alter grauen und von frischem Grün überwucherten Trümmern des im Bauernkriege zerstörten Domes führte. Säulenkapitäle, mächtige Schlußsteine lagen in wilden Massen umher, die Richtung der Schiffe war noch deutlich zu erkennen an den aus der grünen Erde ragenden Stumpfen von Säulen und Pfeilern. Von diesen waren nur wenige in größerer Höhe gebrochen, um weithin in der Abendsonne ihren Schatten zu werfen. Eingeschlossen war diese romantische Stätte von der westlichen Wand mit dem Portal und einer ungeheuren Fensteröffnung und andererseits von den ragenden windschiefen und geborstenen Resten des eckigen Chores. Außerdem hatte nur noch eine schön gegliederte Wand der Vierung dem Feuer und den einstürzenden Massen des Dachstuhles widerstanden. Daneben an den Klosterhof stoßend, waren noch in einem größeren kapellenartigen Raum eine Anzahl in die Mauer eingelassener Nischen erhalten, in denen sich steinerne Becken zum Gebrauch der Mönche befanden.

Polte stand dort in der engen Pforte, den großen Schlüsselbund in der Hand und verfolgte uns mit den Augen, wie wir zwischen Fragmenten einstiger Pracht in dem Gange des Mittelschiffes auf und abwandelten. Was Wunder, daß wir von alten Zeiten und der Vergänglichkeit alles irdischen sprachen mit der Wehmuth, die der Zauber solch einer Stätte uns einflößt, ohne bange Seufzer, wie es Männern geziemt. Und auch von den sonnigen Tagen, die wir zusammen verlebten, war wieder die Rede; von jener Zeit, da Cornelius Bloom auf dem Begriffe der Ironie ein neues philosophisches System aufbauen wollte.

„Hatte ich denn so Unrecht?" meinte er, die Wanderung unterbrechend. „Du siehst es ja. Ich bin ganz gesund, dort steht mein Wächter, der meine Verrücktheit fürchtet und jeder ist zufrieden mit seiner Rolle — Du siehst es ja, — ich sehnte mich nach kühnen Thaten und sitze hier in einem weltfremden Winkel und übe Resignation und Askese. — Du siehst es ja" — fügte er nach einigem Besinnen und mit schmerzlicherem Ausdruck in der Stimme hinzu — „ich erziehe Kinder und habe keine."

Die Erinnerung an das zweite Gespenst erweckte ihm traurige Gefühle, meine Frage, ob er nicht heirathen wollte, schnitt er damit ab, daß er sagte: „Und Du bist Schriftsteller geworden, hast Deinen ersten Beruf aufgegeben, also verfehlt?"

„Es geht so!" erwiderte ich.

„Besser wie ein verfehltes Leben. Meines sieht beinahe so aus; denn ich kann jeden Tag ohne Verdruß sterben, mein Roman ist zu Ende, da kein kleiner Bloom da ist, ihn fortzusetzen. Uebrigens hat unser Direktor auf der Schule doch recht gethan, er erkannte wohl meine extravaganten Wünsche und wollte es bei Zeiten nicht an Bosheit fehlen lassen, mich an Enttäuschung und Demuth zu gewöhnen. Mancher würde eine problematische Natur werden, d. h. zur Halbheit verdammt sein, wenn er nicht bei Zeiten gezwungen würde, ein kleiner, ordentlicher, erwerbfähiger Spießbürger zu werden. Mich hat Gott etwas gewaltsam zur Demuth gebracht; es war ein Durchgang und wenn die Verrücktheit dem Leben gliche, so wäre ich jetzt schon ein Seliger. In der Heimat drängt uns Wanderlust, in der Fremde fühlen wir Heimweh — dies Menschengeschick habe ich überwunden. Und nun vale, lieber Freund, vale!"

In wunderbarer Stimmung verließ ich den märchenhaften Ort und meine lieben Freunde. Kurze Zeit war ich gegangen, da wandte ich mich noch einmal zurück: drunten lag der verfallene Dom mit dem alten Kloster und dem Kirchlein daneben, hingeschmiegt in den Schatten des Berges, träumend von vergangenem Glück. Ländlicher Frieden ringsum, die Sonne

Paris, 12. November. Nachmittags um 2 Uhr bewegte sich eine zahlreiche Menschenmenge, Deroulède, Laisant, Pauly, Mery, Castelin, Menorval, Mermeix und andere boulangistische Deputirte an der Spitze, über den Konkordienplatz. Die Polizei ließ nur die Deputirten passiren und zerstreute ihr Gefolge. Eine Abtheilung Gardes du Korps zu Pferde verhinderte jede Massenansammlung. An den Zugängen zum Konkordienplatz wurden zahlreiche Menschenansammlungen durch einen Polizeikordon zurückgehalten. Die Ankunft Joffrins ging ohne Zwischenfall vorüber.

Paris, 12. November. Die angekündigte Abreise Boulangers von Jersey wird dementirt.

Brüssel, 12. November. Der belgische Kassationshof hat endgiltig die Zulassung weiblicher Personen zur Advokatur für unzuläßig erklärt.

Belgrad, 12. November. König Milan besuchte die Regenten und empfing sodann den Besuch der Regenten und der Minister.

Athen, 12. November, früh. Der Prinz von Wales ist von hier nach Venedig abgereist.

Newyork, 11. November. Der erste Spatenstich zum Bau des Kanals von Nicaragua ist am 22. Oktober in San Juan del Norte in feierlicher Weise erfolgt.

Washington, 11. November. Präsident Harrison hat eine Proklamation erlassen, durch welche das Territorium von Washington zum eigenen Staate erklärt wird.

Provinzial-Nachrichten.

Culmsee, 10. November. (Zuckercampagne.) Unsere Zuckerfabrik hat auch in diesem Jahre wieder eine sehr große Rübencampagne vor sich, denn sie wird ca. 2 200 000 Zentner Rüben zur Verarbeitung haben, und die Durchschnittsernte ist ca. 175 Zentner pro Morgen (Magdeburgisch). Die Fabrik zahlt für den Zentner Rüben 80 Pf. event. auch 90 Pf., je nachdem die Zuckerpreise, welche gegenwärtig außerordentlich niedrig sind, sich bessern. Bei 80 Pf. Rübenpreis trägt die Fabrik aber noch die Frachtkosten und giebt auch 40 pCt. der Rückstände gratis und franko zurück. Die Leistung der Fabrik ist in 24 Stunden ca. 20 000 Zentner; in der drittletzten Woche hat sie in 13 Arbeitsschichten ca. 131 000 Zentner Rüben verarbeitet, und die Ausbeute an Zucker stellt sich über 1 pCt. besser als im Vorjahre, so daß in der ganzen Kampagne ca. 260 000 Zentner Zucker werden produzirt werden.

(*) **Culm**, 12. November. (Von der Schule. Militärisches.) Die Lokalaufsicht über die evangelischen Schulen zu Segertsdorf und Kl. Trebis im hiesigen Kreise ist dem Prediger Modrow in Baiersee übertragen und der bisherige Lokalschulinspektor, Kreisschulinspektor Dr. Cunerth in Culm, von diesem Amte entbunden worden. — Das hier garnisonirende 2. pomm. Jägerbataillon, welches jetzt zum 2. Armeekorps gehört, wird in das neue westpreußische Armeekorps übergehen.

(*) **Culm**, 12. November. (Verlosung. Feuerwehr.) Die gestern Abend abgehaltene Verlosung zum besten der Weihnachtsbescherung armer Schulkinder hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen und riefen die oft komischen Geschenke große Heiterkeit hervor. 500 Lose à 50 Pf. waren zum Verkauf gestellt worden. — Die gestrige Monatsversammlung der freiwilligen Feuerwehr beschäftigte sich mit der Besprechung des letzten Brandes. Es hat sich herausgestellt, daß derselbe an drei Stellen angelegt war. Ferner wurde eine Vermehrung der Hornisten (bisher 4) beantragt. Der seitens des Vorsitzenden des westpreußischen Feuerwehrverbandes, Herrn Ewe, beabsichtigte Vortrag über „die Ver[illegible] einer Schiebeleiter" wurde auf die nächste Monatsversammlung verschoben.

* **Aus dem Kreise Briesen**, 13. November. (Personalien.) Der Besitzer Peter Gogolin ist zum Gemeindevorsteher, der Besitzer Erdmann Rosenau zum ersten Dorfgeschworenen und der Käthner Karl Neumann zum zweiten Dorfgeschworenen für die Gemeinde Neubruch vom königl. Landrath bestätigt worden.

Graudenz, 11. November. (Todtschlag.) In der heutigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde der Pferdeknecht Friedrich Schulz aus Hoheneichen wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Beweisaufnahme ergab, daß Sch. einem gewissen Malinowski ohne erhebliche Veranlassung am 19. Juli d. Js. mit der scharfen Schneide einer Axt, die er gerade zum Holzzerkleinern benutzte, einen Hieb quer über die Brust versetzt hatte, durch welchen der Brustknochen einen Riß erhielt. Malinowski starb am 28. Juli.

Garnsee, 11. November. (Hagelfall.) Am Sonnabend strömte hier ein gewaltiger Regen, begleitet von kräftigem Hagel nieder. Letzterer fiel in Erbsengröße und zerschlug mehrere Fensterscheiben. Auch hat der Regen auf den Saatfeldern Schaden angerichtet, denn die niedrig gelegenen Ländereien stehen vollständig unter Wasser. Durch das anhaltende Regenwetter werden den Landleuten, da die Wege vollständig aufgeweicht sind, beim Abfahren der Zuckerrüben große Schwierigkeiten bereitet.

Danzig, 11. November. (Gestrandet) ist heute Nachmittag bei Neufähr der schwedische Schoner „Marie", mit Coaksladung von Lübeck kommend. Die aus 5 Personen bestehende Besatzung wurde durch Fischer aus Neufähr gerettet.

Berent, 11. November. (Verkrachter Vorschußverein. Segen der Unfallversicherung.) Heute fand in der Konkurssache des Berenter Vorschußvereins (polnische Bank) der Schlußtermin auf dem hiesigen Amtsgerichte statt, in welchem die vom Verwalter gelegte Schlußrechnung anerkannt wurde. Das zu deckende Defizit beziffert sich auf 23 655,03 Mk. — Welchen Segen die Unfallversicherung für die arbeitenden Klassen mit sich bringt, erhellt so recht aus einem hier bekannt gewordenen Falle. So erhielt die hier wohnende Wittwe eines Arbeiters, der in der Zuckerfabrik Sobbowitz zu Tode kam, eine einmalige Entschädigung von 900 Mk. und außerdem eine laufende jährliche Rente von 45 Mk.

Tuchel, 11. November. (Besitzwechsel.) Das Gut Kl. Klonia ist in der Zwangsversteigerung von dem hiesigen Kaufmann L. Fabian für [illegible] Mk. erworben worden. Das Gut kann jedoch vorläufig noch nicht in dessen Besitz übergehen, da der Graf v. Königsmark das Vorkaufsrecht hat und vielleicht von diesem Gebrauch machen wird. Der bisherige Besitzer des Gutes war der in Konkurs gerathene Gutsbesitzer [illegible], der gefänglich eingezogen war, aber später aus der Haft entlassen wurde.

Dt. Krone, 11. November. (Die so oft gerügte Unsitte), beim Biertrinken mit den Gläsern auf einander zu stoßen, hätte hier fast ein Opfer gefordert. Bei der Feier des Stiftungsfestes der freiwilligen Feuerwehr am vorigen Sonntag trank nämlich der Sohn eines hiesigen Schuhmachermeisters ein Stückchen Glas, das von einem andern beim Zutrinken und dem damit gewöhnlich verbundenen Anstoßen abgesprungen war, mit hinunter und dieses blieb im Halse stecken. Schleunigst befolgte derselbe den ihm ertheilten Rath, eine gewaltsame Entleerung des Magens zu erzwingen, und so gelangte der Splitter wieder heraus. In der Blase befand sich noch ein Stücken Glas.

Schloppe, 12. November. (Typhus. Wintervergnügen. Ein Mißverständniß.) Seit einiger Zeit kommen in unserer Stadt Erkrankungen an Typhus vor. Zur Ergründung der Ursachen wird dieser Tage hierselbst der Kreisphysikus Dr. Wilde aus Dt. Krone erwartet. — Sonnabend feierte die hiesige Liedertafel ihr erstes Wintervergnügen. Dasselbe begann mit einem Konzert. — Einem komischen Mißverständnisse sind die Frau Konditor K. und die Frau Händler St. hier zum Opfer gefallen. Westfälische Mostrichhändler, die früher unsere Stadt besucht hatten, und die auch öfter kleine Gebinde mit sich führten, priesen ihre Waare unter dem Namen „feinster westfälischer Weinmost" an. Die beiden Frauen verstanden darunter nicht Mostrich, sondern feinsten Ungarwein. Der Preis von 6,00 Mk. für ein Fäßchen, welches ungefähr 8 Liter halten konnte, erschien ziemlich billig, und man beschloß, für künftige Krankheitsfälle sich ein solches zuzulegen. Nachdem Freunde und Bekannte schleunigst mit dem vortheilhaften Geschäfte bekannt gemacht waren, ging man unverzüglich daran, den edlen Saft der Reben auf Flaschen zu ziehen. Als aber aus dem Krahne nur Schaum kam, glaubte man, aus Irrthum Fäßchen Champagner erhalten zu haben, und als auch der Schaum ausblieb, hielt man den Krahn für verstopft. Er wurde herausgezogen und o Schrecken — da zeigten sich an demselben ein Theil des im Fasse befindlichen „feinsten ungarischen Weinmostrichs."

† **Neidenburg**, 11. November. (Verurtheilung. Amtsübernahme. Militärisches.) Die 19jährige unverehelichte Amalie Jarzimka aus Niostoy ist in voriger Woche von der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässiger Tödtung ihres unehelichen Kindes zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. — Der an Stelle des nach Thorn versetzten katholischen Pfarrers Dr. Klunder hierher versetzte Pfarrer Januszewski ist gestern in sein neues Amt eingeführt worden. — Die Dispositionen über die zum 1. April k. Js. stattfindenden Truppenverschiebungen haben insofern eine Aenderung erfahren, als statt der für uns bestimmten pommerschen Husaren schlesische Kürassiere hierher verlegt werden sollen.

Tilsit, 10. November. (Auftreten von Wölfen.) Auf dem Hofe des Vorwerks Leibgirren ist in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch ein Reh von Wölfen zerrissen worden. Wie durch Forstbeamte festgestellt worden, sind die Attentäter ein starker und ein schwächerer Wolf gewesen, welche aus Rußland hierher übergetreten waren.

Gr. Schliewitz (Kr. Tuchel), 11. November. (Ein Kind verbrannt.) Eine hiesige Käthnerfrau legte neulich ein Bündel Flachs zum Trocknen hinter den Ofen und ging hinaus. Der Flachs brannte bald an, es entzündeten sich auch andere Gegenstände, darunter eine Wiege, in der ein Kind schlief, und das Feuer konnte nur mit Mühe gelöscht werden. Leider mußte das arme Kind an den erhaltenen Brandwunden sterben. Ein größeres Unglück hätte entstehen können, wenn das Haus angebrannt wäre, da die Gebäude in der Ortschaft ziemlich dicht neben einander stehen und fast alle Strohdächer haben.

Stolp, 11. November. (Ueberfahren.) Von dem nachts 12 Uhr in Stolp eintreffenden Personenzuge aus Berlin wurde gestern (Sonntag) in der Nähe von Eberswalde auf freier Strecke ein Mann überfahren. Der Kopf des Unglücklichen wurde vom Rumpfe getrennt und Brust- und Bauchhöhle aufgerissen, so daß augenblicklich der Tod eingetreten sein muß. Soweit festgestellt ist, soll der Getödtete ein entsprungener Insasse der Irrenanstalt zu Eberswalde sein.

Lokales.

Thorn, 13. November 1889.

— (Kaiserstandbild.) Das zur Aufstellung in der Nische des südöstlichen Weichselbrückenthurmes bestimmte Standbild Kaiser Wilhelms I. ist hier angekommen. Es ist vom Bildhauer Calandrelli zu Berlin in Sandstein gemeißelt und wiegt etwa 70 Centner. Bevor die Statue aufgestellt werden kann, muß ein starkes Gerüst angebracht werden. Die Gerüstarbeiten werden 10—14 Tage in Anspruch nehmen, während welcher Zeit wahrscheinlich der dicht neben dem Schienenstrange laufende Fußsteg gesperrt werden wird. Das Standbild selbst wird auf dem Bahnhofe aufbewahrt bleiben und sich erst nach Beendigung der Gerüstarbeiten der Ansicht darbieten. Von einer Feierlichkeit nach erfolgter Aufstellung wird des äußerst beschränkten, vom Verkehr durchzogenen Raumes halber möglicherweise Abstand genommen werden müssen.

— (Fahneneid.) Die Vereidigung der Rekruten der beiden Infanterieregimenter, des Fußartillerieregiments und des Pionierbataillons hat heute stattgefunden. Die der evangelischen Konfession angehörigen Soldaten leisteten in der neustädtischen evangelischen Kirche und die der katholischen in der St. Jakobskirche ihrem Könige den Eid der Treue. Die jungen Krieger marschirten zum erstenmale unter klingendem Spiele und fühlten sich in der knappen Uniform, welche sie eben erst mit dem bürgerlichen Rock vertauscht hatten, sichtlich schon als vollkommene Soldaten.

— (Wahl des zweiten Bürgermeisters.) In der heute Nachmittag stattgehabten Stadtverordnetensitzung wurde die Wahl des zweiten Bürgermeisters vorgenommen. Von 33 abgegebenen Stimmen fielen 27 auf Syndikus Schustehrus, 5 auf Kämmerer Dr. Gerhardt, 1 auf Stadtrath Rudies. Herr Syndikus Schustehrus ist mithin zum zweiten Bürgermeister der Stadt Thorn gewählt.

— (Lotterie.) Die Ziehung der dritten Klasse der preußischen Lotterie findet am 9., 10. und 11. Dezember statt. Die Erneuerung der Loose zu dieser Klasse muß bis spätestens 5. Dezember geschehen.

— (Handelskammer.) Sitzung vom 12. November. Den Vorsitz führte Herr Kaufmann Schwartz jun. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende ein Schreiben der Frau Bankdirektor Eich, in welchem dieselbe für die Beileidsbezeugungen dankt, welche ihr anläßlich des Ablebens ihres Gemahls seitens der Handelskammer zu theil geworden sind. Die Mitglieder der Kammer erheben sich, das Andenken des Verstorbenen zu ehren, von ihren Sitzen. — Das hiesige Hauptzollamt hat der Handelskammer zur Begutachtung den Entwurf einer neuen Uferordnung übersandt, welche die zollamtliche Kontrole und Abfertigung der Traften und Kähne neu regelt. Derselbe Entwurf war auch dem Magistrat zugegangen, welcher ihn mit Bemerkungen versehen der Handelskammer zugeschickt hat. Die Kammer wird den Entwurf mit ihren Verbesserungsvorschlägen dem Hauptzollamt zurückreichen. — Herr Lissack berührt den Uebelstand, daß die Noten der Privatbanken nur in Städten von 80 000 Einwohnern ab von der Reichsbank angenommen werden. Damit nun diese Bestimmung nicht in das gerade im Reichstage zur Berathung stehende neue Reichsbankgesetz übergehe, empfiehlt es sich, eine dahingehende Petition an den Reichstag zu richten, daß die Annahme der Privatbanknoten an allen Stellen der Reichsbank erfolge. Die Kammer beschließt demgemäß. — Die Posener Handelskammer hat auf die Anfrage, ob auf dem Posener Wollmarkt der Handel mit Wollproben gestattet sei, geantwortet, daß sie mit dem Wollmarkt nichts zu thun habe. Herr Kittler hat aber privatim erfahren, daß der Handel mit Wollproben in Posen frei sei. Herr Lissack macht darauf aufmerksam, daß der 13. Juni, der gebräuchliche Termin des hiesigen Wollmarktes, im Jahre 1891 auf den jüdischen Pfingstfeiertag fällt. Da der hiesige Wollmarkt gewöhnlich einen Tag später als der Posener abgehalten wird und viele Posener Händler hierherkommen, so wird in Posen angefragt werden, auf welchen Tag der dortige Wollmarkt für 1891 angesetzt ist. — Herr Rosenfeld bringt einige Tarifnachträge zur Kenntniß. — Herr Sultan theilt mit, daß der Finanzminister den Prozentsatz, welcher bei Verladungen von Spiritus infolge des eintretenden Mankos steuerfrei bleibt, versuchsweise auf 1 pCt. festgesetzt habe, während die Spiritusgroßhändler mindesten $1\frac{1}{2}$—2 pCt. erstreben. — Der Vorsitzende verliest ein Schreiben des Herrn Landrath Krahmer, wonach derselbe die Wahl in das Komitee zur Vorbereitung des Bahnbaues Leibitsch-Thorn angenommen hat. — In einer sich anschließenden nicht öffentlichen Sitzung erledigte die Handelskammer interne Angelegenheiten.

— (Gasometerbau.) Die Betonirungsarbeiten an dem dritten Gasometer sind bereits bis zu der Höhe des Straßenpflasters gediehen, und es werden, wenn das günstige Wetter anhält, in kürzerer Zeit die Ziegelmauerungen der Umfassungsmauern beginnen. Die Arbeiten sind mit großem Eifer gefördert worden, und bei dem guten Herbstwetter hat die Betonmasse Zeit, genügend zu erhärten. Dem Braunschweiger Bauunternehmer kam inbezug auf Beschaffung von geeigneten und eisenfreien Kieseln das große Kiesriff in der Weichsel bei Schillno gut zu statten, da die Haltbarkeit des Steinbetons von der richtigen Größe und Reinheit des Kiesels abhängt.

— (Droschkenrevision.) Heute Vormittag fand eine Revision der Droschken statt, bei welcher alles in Ordnung gefunden wurde; nur ein Droschkenbesitzer wurde veranlaßt, die Anschaffung anderer Pferde in Aussicht zu nehmen, da die vorhandenen für den Dienst nicht mehr geeignet erscheinen.

— (Streckenarbeiter bei der Eisenbahn.) Zur Vermeidung von Unfällen soll fortan, nach einer neuen Verfügung der Bromberger Eisenbahndirektion, darauf gesehen werden, daß Personen, welche als Streckenarbeiter bei der Bahn beschäftigt werden, während des Dienstes nicht mit langen Röcken, Blousen oder dergl. bekleidet sind, da solche Personen häufig bei Annäherung des Zuges von der Maschine erfaßt werden und verunglückt sind.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 1,85 Mtr. über Null. Das Wasser fällt langsam. — Eingetroffen ist gestern Nachmittag auf der Bergfahrt der Dampfer „Danzig" mit voller Ladung und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist heute derselbe Dampfer mit drei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Wloclawek in Polen.

Mannigfaltiges.

(Gemälde.) Der Maler Bolankis hat im Auftrage der Kaiserin Friedrich ein Gemälde begonnen, welches die Einfahrt der Prinzessinbraut in den Piräus darstellt. Die Arbeit ist bereits ein gutes Stück vorgeschritten und soll bis Ende November fertig sein. In der Mitte des Bildes führt der Künstler die Yacht „Amphitrite" vor, auf deren Kommandobrücke der König Georg, der Kronprinz und die Prinzessin Sophie stehen, weiter unten an Bord des Schiffes die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Margarete und Viktoria. Im Hintergrunde sind die sie begleitenden griechischen Kriegsschiffe „Georg," „Miaulis" und „Olga" sichtbar; zur rechten stehen am Lande unterhalb des Leuchtthurmes die übrigen Mitglieder der königlichen Familie, welche den Kommenden zuwinken; links erhebt sich über den Strandbatterien der weißliche Rauch der Salutschüsse. Im ganzen sucht der Maler das buntbewegte Bild darzustellen, welches der Hafen an jenem für Griechenland denkwürdigen Tage darbot.

(Die bei der Explosion im Feuerwerkslaboratorium in Spandau verletzten Personen) sind jetzt in der Mehrzahl wieder völlig hergestellt und haben die Arbeit wieder aufgenommen. Im Krankenhause befinden sich nur noch vier Arbeiterinnen, welche schwerere Verletzungen erlitten hatten. Außerdem sind noch einzelne, welche sich in ihrer Behausung aufhalten, in ärztlicher Behandlung.

(Selbstmord.) Freitag Abend logirte sich in Köln in einem dortigen Hotel ein Reisender ein, welcher sich anderen Tages nicht blicken ließ; als man sein Zimmer öffnete, fand man ihn an der Thürklinke erhängt. Der Tod war schon vor mehreren Stunden eingetreten. Der Verstorbene wurde als dänischer Konsul G. Brandt aus Amsterdam identifizirt.

(Englischer Postdampfer verbrannt.) Der fast nagelneue Schraubendampfer „Queensmoore" gerieth am Montag voriger Woche auf der Reise von Baltimore nach Liverpool mitten auf dem Meere durch Entzündung seiner Ladung in Brand. Der Kapitän und die 57 Köpfe starke Mannschaft rangen fünf Tage hindurch mit den Flammen, ohne dieselben zu bewältigen; infolge dessen wurde beschlossen, das Schiff seinem Schicksale zu überlassen. Die Mannschaft stieß in Booten von dem brennenden Schiffe ab und langte wohlbehalten in Crookhaven an. Der Dampfer ist neueren Nachrichten zufolge gestern auf der Höhe von Mizen Head gesunken.

(Verbotene Zeitungen.) Seit dem 1. Juli bis zum 10. September d. J. wurde in Japan die Veröffentlichung von nicht weniger als 22 einheimischen Blättern verboten. Mehrere sind seither wieder freigegeben worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	13. Nov.	12. Nov.
Tendenz der Fondsbörse: festlich.		
Russische Banknoten p. Kassa	214—80	213—40
Wechsel auf Warschau kurz	214—25	212—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—20	102—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—	62—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—70	57—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—20	100—50
Diskonto Kommandit Antheile	236—60	236—70
Oesterreichische Banknoten	170—85	170—70
Weizen gelber: Novbr.-Dezbr.	186—	185—25
April-Mai	194—25	194—25
loko in Newyork	85—	84—75
Roggen: loko	169—	169—
Novbr.-Dezbr.	169—70	168—75
April-Mai	170—70	170—50
Mai-Juni	170—50	170—20
Rüböl: November	73—40	71—80
April-Mai	65—80	65—20
Spiritus:		
50er loko	51—50	51—90
70er loko	31—90	32—20
70er November-Dezember	31—20	31—50
70er April-Mai	32—30	32—50

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 12. Novbr. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 51,00 M. Loko nicht kontingentirt 31,25 M. Geld.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 12. November sind eingegangen: von Lomacz und Warm durch Morgenstern 4 Traften, 1 Kiefern-Rund-Holz, 4572 Kiefern-Mauerlatten, 1515 Kiefern-Sleeper, 680 einfache Kiefern-Schwellen, 395 Eichen-Rund-Holz, 4600 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 810 einfache Eichen-Schwellen, 101 Rund-Rüstern; von M. Ehrlich durch Woicik 2 Traften, 2590 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 709 Kiefern-Sleeper, 1107 einf. Kiefern-Schwellen, 590 Eichen-Rund-Schwellenklötze; von dem Berl. Holz.-Komt. und J. Schulz durch Piwarczik 2 Traften, 633 Kiefern-Mauerlatten, 2444 einfache Kiefern-Schwellen, 24 Eichen-Quadrat-Holz, 140 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 414 einfache Eichen-Schwellen, 2748 Kiefern-Mauerlatten, 342 Kiefern-Sleeper, 5 Eichen-Plançon, 33 Eichen-Quadrat-Holz, 40 Rund-Birken; von Beier und Kirschenberg durch Madka 4 Traften, 4185 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 1290 Kiefern-Sleeper, 3870 einfache Kiefern-Schwellen, 210 Eichen-Plançon, 448 Eichen-Quadrat-Holz, 2291 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 3811 einfache Eichen-Schwellen, 2886 Stäbe; von L. Rosenblum und A. Weißbrom durch Autopolski 4 Traften, 2401 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 3902 Kiefern-Sleeper, 1505 einfache Kiefern-Schwellen, 6800 Kiefern-Mauerlatten, 400 Kiefern-Sleeper, 2877 einfache Kiefern-Schwellen; von J. Kretschmer durch Kuniske 4 Traften, 449 Kiefern-Rund-Holz, 1558 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 1816 Kiefern-Timber, 1790 Kiefern-Sleeper, 4576 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
12. Novbr.	2hp	770.6	† 4.1	NW²	3	
	9hp	770.5	† 0.6	C	2	
13. Novbr.	7ha	768.9	† 1.8	SW¹	10	

Wetter-Aussichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag den 14. November.
Wolkig, naßkalt, vielfach trübe mit Niederschlägen, mäßige Winde. Zeitweise aufklärend, nachts Fröste.

Freitag den 15. November.
Veränderlich wolkig mit Sonnenschein, kalte Luft, auffrischende Winde. Nachtfröste. Stellenweise Niederschläge.

Sonnabend den 16. November.
Wolkig mit Sonnenblicken, meist bedeckt, Niederschläge, kalte Luft, vielfach neblig, lebhafte Winde, stark bis stürmisch in den Küstengegenden.

Folgende

Bekanntmachung.

Im Kreise Thorn sind folgende Hebeammenbezirke mit **Bezirkshebeammen** sofort zu besetzen:

3. Bezirk Gr.-Nessau mit 1637 Seelen, bestehend aus dem Forstrevier Schirpitz mit den Unterförstereien Rudak und Lugi, Ziegeleietablissement Glinke, Bahnhof Schirpitz, Ober-Nessau mit Grünthal, Gr.-Nessau mit Wymyslowo, Schloß Nessau, Kostbar mit Brandmühle, Duliniewo mit Rohrmühle, Stronsk, Korzeniec, Cierpitz, Jesuitergrund, Niedermühle mit Philippsmühle, Konkelmühle und Regencia.

9. Bezirk Zelgno mit 1555 Seelen, bestehend aus Zajonskowo, Schwirsen mit Carlshof und Janusch, Zelgno mit Beesdau, Wittkowo, Elisenau mit Elisenhof, Dreilinden, Seehof.

12. Bezirk Thornisch Papau mit 1863 Seelen, bestehend aus Turzno mit Zubehör Folsong, Gustkowo, Kleefelde, Th. Papau, Gut Papau mit Elsnerode, Freisch. Papau.

14. Bezirk Grzywna mit 2064 Seelen, bestehend aus Grzywna, Bruchnowo, Bruchnowko, Browina, Brunau, Sternberg, Kowroß, Mittenwalde.

15. Bezirk Kunzendorf mit 1032 Seelen, bestehend aus Kunzendorf, Konczewitz, Warszewitz, Nawra mit Isabellin, Boguslawken.

17. Bezirk Birglau mit 1892 Seelen, bestehend aus Rüdigsheim, Schloß Birglau mit Swierczynerwiese, Lubianken, Klein-Lansen, Dorf Birglau, Lonczyn.

20. Bezirk Rosenberg mit 1063 Seelen, bestehend aus Korryt, Swierczyn, Lieszcz, Ernstrode, Rosenberg, Swierczynko, Sängerau mit Waldmeister, Olleck mit Chorab.

21. Bezirk Guttau mit 1633 Seelen, bestehend aus Dorf Guttau, Forsthaus Guttau, Neubruch, Breitenthal, Schwarzbruch mit Birglauerwiese, Ziegelwiese.

Geprüfte Hebeammen fordern wir hiermit auf, ihre Bewerbungen unter Einreichung
des Prüfungszeugnisses,
des Taufscheines und
eines ortspolizeilichen Führungsattestes
binnen 4 Wochen bei uns einzureichen.

Thorn den 24. Oktober 1889.

Der Kreisausschuß.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 6. November 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Polizeiliche Anordnung.

Die diesseitige polizeiliche Anordnung vom 19. v. Mts. — betreffend das Verbot der Abhaltung von Viehmärkten in den rechts der Weichsel belegenen Theilen des Regierungsbezirks — Amtsblatt Nr. 43 Seite 304 unter 8 — wird dahin erweitert, daß

a. dieselbe auf den **links der Weichsel** belegenen Theil des Kreises Marienwerder sowie auf den Kreis Schwetz **ausgedehnt** und

b. auch der **gelegentlich der Wochenmärkte übliche Handel mit Ferkeln** unter 6 Monaten **untersagt** wird.

Ebenso wird die diesseitige polizeiliche Anordnung vom 22. v. Mts. — betreffend die Beschränkung des Transports von Schweinen — Amtsblatt Nr. 43 Seite 304 unter 7 — auf den links der Weichsel belegenen Theil des Kreises Marienwerder, sowie auf den Kreis Schwetz ausgedehnt.

Marienwerder den 5. November 1889.

Der Regierungspräsident.

J. V. **Pusch.**

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 9. November 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

betreffend Besuch der staatlichen Fortbildungsschule.

Durch Zeitungsnachrichten, welche sich auf Fälle aus anderen Provinzen beziehen, ist in betheiligten Kreisen vielfach die Ansicht verbreitet, daß auch in Westpreußen ein Zwang für Lehrlinge zum Besuche der Fortbildungsschule und für den Handwerksmeister zur Freilassung des Lehrlings behufs Schulbesuchs nicht geübt werden dürfe.

Wir machen demzufolge, im Interesse der betreffenden Kreise, darauf aufmerksam, daß jene Ansicht für Westpreußen und Posen nicht zutrifft.

Durch das von vielen Lehrherren geübte unentschuldigte Fernhalten der Lehrlinge vom Schulbesuche sind wir genöthigt fortan gegen Verstöße schärfer einzuschreiten, um die vom Gesetze gewollte förderliche Wirkung der Fortbildungsschule den Lehrlingen zu sichern.

Wir hoffen, daß die Handwerksmeister der Stadt durch entsprechende Einwirkung auf die Lehrlinge die Einleitung des Polizeiverfahrens erübrigen werden.

Thorn den 11. November 1889.

Das Kuratorium der Fortbildungsschule.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ein kleiner Posten **neuer Bauhölzer,** am Brückenthore lagernd, soll am

Freitag den 15. d. Mts.

vormittags 11 Uhr

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Auskunft ertheilt der Bauaufseher **Sommer,** die Bedingungen werden zum Termin verlesen werden.

Thorn den 11. November 1889.

Der Magistrat.

Die schw. Beleidigung, welche dem Ziegelmeister **Pielke**-Kl.-Böfendorf zugefügt, nehme reuevoll zurück.

A. Tews-Amthal.

Bekanntmachung.

Vom 1. Dezember d. J. können für Reisen, auf welchen ausschließlich Strecken der an dem Rundreiseverkehr betheiligten Verwaltungen deutscher Staats- und Privateisenbahnen benutzt werden, zusammenstellbare Rundreisehefte auch dann ausgefertigt werden, wenn die Hin- und Rückfahrt ganz oder theilweise über die gleichen Bahnstrecken stattfindet.

Näheres ist aus der auf den Stationen und Haltestellen aushängenden Bekanntmachung zu erfahren.

Bromberg den 8. November 1889.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Freitag den 15. November cr.

nachmittags 2 Uhr

werde ich an der Chaussee bei Grünhof

2 gute Milchkühe

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Thorn den 13. November 1889.

Paulke,

Kgl. Vollziehungsbeamter in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag den 15. November cr.

vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes

1 großen Spiegel, 1 Sopha, 1 Kleider- und 1 Eßspind, 1 Tisch, 2 Stühle und ein Dreirad,

sowie an demselben Tage vor der Pfandkammer

3 Pferde, eine große Partie wollene Mützen und Hauben und andere Wollsachen

— letztgenannte Gegenstände freiwillig — öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auktion.

Freitag den 15. d. Mts. von 10 Uhr ab werde ich Bäckerstraße 212 I: 1 Partie Damen- und Kinderwintermäntel, Jaquets, Unterhosen, woll. Hemden, Herrenanzüge, 1 Partie lederne Damentaschen, 1 Doppel-Jagdflinte (Hinterlader) und Jagdtasche, 1 gute Nähmaschine 2c. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator u. Taxator.

Die Jagd

auf der **Feldmark Duliniewo** soll am

23. November nachm. 3 Uhr

auf drei Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Duliniewo den 12. November 1889.

Der Gemeindevorsteher.

Mein Grundstück

in **Mocker,** circa 16 Morgen Acker groß, massiv. Haus, Stall und Scheune, beabsichtige unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen.**

Mocker im November. **Ullrich.**

Gesucht

mehrere Parteien zum Ankauf der Memoiren des Herzogs Ernst von Coburg. Nach Durchlesen derselben die Bände ausknobeln. Offerten unter **S. W.** in der Exp. d. Ztg.

Nähmaschinen!

Gebrauchte aber sehr gut nähende Nähmaschinen sind billig zu verkaufen bei

A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Gründlichen

Privatunterricht

in Latein, Griechisch, Englisch u. Französisch ertheilt Schülern und Schülerinnen

J. Hiller, Araberstr. 132, part.

Manneschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien, IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung“.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw.** 2c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Vielfachen Gerüchten gegenüber erkläre ich hiermit, daß ich meine **Abdeckerei** nach wie vor weiterführe und zahle ich für gefallene Pferde, die ich abholen lasse, 6 M., für zur Arbeit unbrauchbare Pferde, welche mir auf meine Abdeckerei, Culmer Vorstadt Nr. 80, zugeführt werden, 9 Mk.

Thorn den 28. August 1889.

A. Liedtke, Abdeckereibesitzer.



Herm. Broese

Uhrmacher,

Nr. 6, Brückenstrasse Nr. 6,

vorm. **G. Willimtzig,**

empfiehlt sein neu sortirtes Lager

in

goldenen und silbernen

Herren- und Damenuhren, Regulateuren, Wanduhren, Uhrketten, Optisches Waarenlager.

Reparaturen

werden gut und zu soliden Preisen unter Garantie ausgeführt.

Für vollkommen reinen Traubenwein

Unter ausdrücklicher Garantie

Ia. Milazzo-, Barletta- und **Ceglie-Rothwein,** à 70 Pf. per Liter.

Tyroler Rothwein, Negraro, flaschenreif, à 83 Pf. per Liter.

Tyroler Rothwein, Marzenino, flaschenreif, feinste Auslese, à 95 Pf. per Liter.

In meinen Leihgebinden von 20 Liter aufwärts zollfrei, accis- und oktroifrei ab Konstanz.

Ferner empfehle **ungarische, spanische** und **deutsche Rothweine** von 55 Pf., **Weissweine** von 35 Pf. per Liter an; echtes selbstgebranntes Schwarzwälder **Kirschenwasser, Heidelbeer-** und **Wachholderbeergeist,** echten **Jamaikarum,** billigst. — 1 Kiste mit 10 Flaschen Barletta, Tyroler, Sherry und Zeller Mk. 11. — Preiskourant gratis und franko; kleine Muster gegen Einsendung von 50 Pf.-Marken; Musterfäßchen von 4 Litern (gefüllt $4^1/_2$ Kilo wiegend) zum Kostenpreis franko gegen Nachnahme. — Probekisten mit 2, 4, 6, 10 und 20 Flaschen Wein und Branntwein, sortirt, billigst berechnet, sehr empfehlenswerth als **Festgeschenke.**

Carl Otto jr. in **Villingen (Baden).**

Nur vollkommen reinen

Naturwein.

Durch Beschluß der Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchs-, Windenmacher- und Feilenhauerinnung zu Thorn theilen wir ergebenst mit, daß wir durch Steigerung der Eisen-, Metall- und Kohlenpreise gezwungen sind, sämmtliche Arbeiten von jetzt an um 25% zu erhöhen.

Der Vorstand.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthesie.

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.

Breitestraße.

Bisquits

in überreicher Auswahl von 60 Pf. bis 2 Mk. p. Pfund.

Spezialität:

Vanille-Bisquit,

hochfeine Qualität per Pfd. Mk. 1,20, empfiehlt

Die erste Wiener Kaffeeröfterei.

Feinsten holländ.

Cacao,

ausgewogen per Pfund Mark 2,40.

Vanille-Bruch = Chocolade,

garantirt rein Cacao mit Zucker, per Pfund 1 Mark.

Chocoladenmehle

von 60 Pf. bis 1 Mark per Pfund empfiehlt als preiswerth

Die erste Wiener Kaffeerösterei,

Neustädt. Markt Nr. 257,

Inhab. **M. Raschkowski.**

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Spezialität:

Eau de Cologne,

vorzüglich, per Liter 2 Mk.,

bei

Anton Koczwara.

Mein

Schuhwaaren-Geschäft

befindet sich jetzt in meinem Hause

Heiligegeiststr. 175

und empfehle mein großes Lager selbstgefertigter **Herrenstiefel** von 7 M., **Damenstiefel** von 5 M., **Kinderstiefel** von 75 Pf. an, sowie alle anderen **Schuhwaaren** zu billigen Preisen.

Bestellungen und Reparaturen werden sofort ausgeführt. Hochachtungsvoll

F. Dopslaff.

Die neu eingerichtete

Droguenhandlung

des

Anton Koczwara,

Gerberstraße 290,

empfiehlt **billigst**

Apothekerwaaren u. Farben,

Parfümerien

(Leichner, Lohse 2c.),

sämmtliche Wäscheartikel,

russ. und chines.

Thees,

Chocoladen u. Cacaos

von Suchard, Stollwerck, Sarotti 2c.

Biscuits, russ. Marmeladen.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstrasse 306/7.

Täglich frische

Holländer Austern

empfiehlt

L. Gelhorn, Weinhandlung.

Klavier- und Privatstunden werden ertheilt. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Schüler erhalten gegen mäßiges Honorar

Pension

unter Beaufsichtigung der Schularbeiten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Einen verheiratheten und unverheiratheten **Knecht** sucht

Block-Schönwalde b. Fort III.

Ein möbl. Zim. n. Burschengel. v. 1. Dezember z. verm. Neustadt 138 III r.

Gut möblirtes Zim., mit auch ohne Burschengel., z. v. Coppernikusstr. 181, 2. Et.

Möbl. Zim. von sofort z. verm. Bache 47.

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Eine große Wohnung von 4—5 Zimmern von sofort zu vermiethen bei

J. Dinter, Schillerstraße 412.

Eine freundliche **Wohnung** ist von gleich zu vermiethen.

F. Radeck, Schlossermeister, Mocker.

Turn-Verein.

Statt Freitag den 15. d. Mts. wird **Sonnabend den 16. geturnt.**

Der Vorstand.

Neuer- und Handschuhmacher-Begräbnißverein.

Nachdem der bisherige Vereinsbote wegen zunehmenden Alters sein Amt niedergelegt hat, haben wir zum Vereinsboten und Leichenbitter den Schuhmachermeister Herrn **Mielke** gewählt.

Thorn den 13. November 1889.

Der Vorstand.

Volksgartentheater.

(Holder-Egger.)

Donnerstag den 14. u. Freitag den 15. November 1889.

Concert

der Tyroler Concert-&National-Sängergesellschaft Innthaler

(sieben Personen)

unter Direktion des Herrn

Franz Junder.

Billette im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski:** Loge 75 Pf., Saalplatz 50 Pf.

An der Abendkasse: Loge 1 Mk., Saalplatz 60 Pf.

Anfang $^1/_2$8 Uhr.

Vorläufige Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am

Sonnabend den 16. d. Mts.

auf dem **Platze vor dem Bromberger Thor** eine **höchst interessante** und **belehrende**

Riesen-Glas-Stereoskop-Ausstellung:

Eine Reise um die Erde

eröffnen werde. Hochachtungsvoll

D. Dölle, Besitzer.

Alles nähere

durch weitere Inserate und Plakate.

Payne's

Familien - Kalender

für **1890,**

reich illustrirt, nebst **fünf Beilagen:**

Oeldruckbild, Portemonnaie-Kalender, Wand - Kalender, Eisenbahnkarte von Deutschland u. **„Marie's Entdeckungen“.**

Alles zusammen nur

50 Pf.

zu haben in der Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Thee's

neuer Ernte, in vorzüglichen Qualitäten,

Chocoladen

von Hildebrand-Berlin und Menier-Paris,

holl. Cacao

von Houten und Zoon und von Blooker und

feinste Bisquits

in großer Auswahl, empfehlen

Stachowski & Oterski.

Heurigen Most

empfiehlt

L. Gelhorn, Weinhandlung.

Unfallanzeigen

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

---

2 fette Kühe

offerirt **Auschwitz, Ober-Nessau.**

---

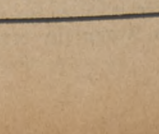
2 junge Möpse zu verkaufen Junkerstr. 248, 2.

Möbl. Zim. u. Kabinet, parterre, von sofort gleich zu vermiethen. Strobandstr. 74.

Stadt. **Ultimo-Keller.**

Heute Donnerstag Abend Wurstessen.

C. Müller.



Heute Donnerstag abends 6 Uhr frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen bei **G. Scheda.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.